

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landbotenträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtratliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harthe bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Logen, Mültitz-Roitzschen, Mohorn, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Tandenheim, Ullendorf, Ulfersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zälmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bichante, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Bichante, Wilsdruff.

Nr. 23.

Donnerstag, den 27. Februar 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Obstbaumschädlinge.

Die jetzige Jahreszeit scheint infolge der jetzigen Jahreszeit noch geeignet, als infolge des Blätterlosen Zustandes der Bäume die Brut der schädlichen Schmetterlinge leicht sichtbar ist.

Zu den letzteren gehören insbesondere:

1. der **Golbäster**, dessen Nachwuchs in Form kleiner Raupen in zusammengeknäuelten und deshalb in die Augen fallenden dicken Blättern an den Zweigen überwintert,
2. der **Ringelspinner**, welcher seine Eier perlharnenartig in vierzehn bis sechzehn leicht sichtbaren Reihen, gleich einem Fingerring um dünne Ästchen absetzt und
3. der **Schwammspinner**, welcher seine Eier an Obstbäumen, Mauern und Zäunen in baumartigen, feuerschwammähnlichen braunen Gebilden ablegt.

Die **Vernichtung** geschieht am besten durch Abschneiden beziehentlich Abtragen und Verbrennen des Abfalls. Zu schonen dagegen sind die in geringen, zusammengeknäuelten Mengen häufig zu findenden länglichen, kleinen, zwei bis drei Millimeter langen, seidenartig glänzenden Cocons, welche die Larven nützlicher Schlupfwespen beziehentlich Ichneumoniden enthalten.

Hierbei wird gleichzeitig auch auf die **Fertigung der Mulklaus**, der **Schildläuse** und der **Blattkäuse** hingewiesen.

Die **Mulklaus**, welche an ein- und zweijährigen Zweigen, aber auch an älteren Teilen der Apfelbäume meist in größerer Gesellschaft laugend zusammenhängt, ist leicht erkennlich an dem weißen, schon in einiger Entfernung von den befallenen Bäumen zu bemerkenden schimmelartigen Ueberzug.

Von den verschiedenen Vertilgungsmitteln sei die Anwendung von Kalkmilch mit Seifenfederlauge und Petroleum ganz besonders empfohlen.

Schildläuse findet man auf Pflaumen, Äpfeln und Birnbäumen, sowie auch häufig an Weinreben, und zwar in Form kreisrunder muschelartiger Höcker (Gallen) oder in der Form eines Bindestriches (Kornma). Unter diesen kleinen Erhöhungen sind jetzt oft Tausende von kleinen Eiern vorhanden. Die Eier der auf der Weinrebe vorkommenden Schildläuse überwintern recht oft unter dem Schilde der abgestorbenen Schildläuse. Starke belegte Zweige sind auszuscheiden. Die Stämme sind mit der Stahlbürste abzukratzen und nachträglich mit einem Anstrich einer fünfprozentigen Carbollinoleum-Lösung zu versehen. Die Lösung wird herstellt, daß zu 85 Liter Wasser 15 Liter Carbollinoleum (Lohsol von der Firma Lohse & Rothe in Niederan) gegossen werden. Hinsichtlich der Medenschildläuse empfiehlt sich außer dem Abschneiden der stark befallenen Nebenzweige die jetzt vorhandenen braunen Schilder, unter welchen sich die freisitzenden rosafarbenen Eier befinden, abzukratzen.

Die Eier der **Blattkäuse** sind oftmals massenhaft an den Zweigen des Kern- und Steinobstes vorhanden. Die glänzend schwarzen Eier sehen aus wie feines Schießpulver. Die belegten, an der Spitze meist gekrümmten Zweige sind abzukratzen und zu verbrennen. Durch die flebrigen Ausscheidungen der Schild- und Blattkäuse bildet sich der Nährboden für weitere pflanzliche Schädlinge (Pilze).

An **Obstbäumen**, insbesondere an solchen, die im vorigen Jahre nicht mit dem Insektenfanggürtel versehen waren, wird sich jetzt die **Apfelmaden** (Carpocapsa pomonella) vorfinden.

Die **Made** (Raupen des Apfelwicklers) ist jetzt noch unter den Rindenschuppen eingebettet und ist durch Abkratzen der lockeren Rindenteile zu entfernen und zu vernichten. Wird die lockere Rinde an den Stämmen nicht entfernt, so verpuppt sich die Raupe in ein Gespinnst, aus welchem im April beziehentlich Mai der Schmetterling erscheint, welcher in der Folge die jungen Früchte der Äpfel- und Birnbäume mit Eiern belegt. Aus den Eiern entwickeln sich die **Käupchen**, durch welche die Früchte madig werden, infolgedessen abfallen und so großer Schaden verursacht wird. Gegen die Made sind im Mai Insektenfanggürtel anzulegen. Dieselben sind spätestens Ende Juni abzunehmen, nach Tötung der Raupen und Puppen aber zur Vernichtung der zweiten Generation alsbald wieder anzulegen und erst im September wieder zu entfernen.

Im Hinblick auf das obwaltende volkswirtschaftliche Interesse an der Vertilgung der genannten Obstbaumschädlinge werden die Besitzer von Obst- und Fruchtbäumen angewiesen, auf ihren Grundstücken die hiernach erforderlichen Vernichtungsarbeiten vorzunehmen, mit dem Bemerkten, daß etwaige Säumnigkeiten in dieser Richtung gemäß § 368 Ziffer 2 des Strafgesetzbuches mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, diese Anordnung noch im Wege der amtlichen Verkündigung besonders bekannt zu machen, deren Befolgung zu überwachen und gegen etwaige Säumnige unmissverständlich mit Strafverfügungen vorzugehen.

Was endlich die an Obstbäumen hier und da wahrgenommenen Schädigungen durch **Pilzkrankheiten** anlangt, so sind es namentlich zwei Pilzarten, welche im letzten Jahre in den Obstgärten zum Teil Verheerungen angerichtet haben. Die Pilze, welche in die Gattung *Monilia* gehören und als *Monilia cinerea* Bon. und *Monilia fructigena* Pers. unterschieden werden, machen einmal viele Früchte faul, zum anderen geben sie Veranlassung zum Absterben der Blüten, Blütenzweige und kleinerer Laubzweige der Bäume. Zur Bekämpfung dieser schädlichen Pilze sind von sachverständiger Seite folgende Maßnahmen vorgeschlagen worden:

1. Sorgfältiges Sammeln des gesamten abgefallenen Laubes der von den Pilzen befallenen Bäume und Vernichtung dieses Laubes (Vermeinen mit gebranntem Kalk).
2. Entfernung aller sonst getöteten Triebe und aller Fruchtstummeln möglichst sofort, um die Ueberwinterungsherbe zu vernichten.
3. Umpfropfen der Bäume, d. h. Befropfen solcher Äpfel- und Birnsorten, die sich als besonders stark befallen von der Krankheit erwiesen haben, mit Sorten, die als widerstandsfähig und unempfindlich gegen diese parasitische Krankheit erkannt worden sind.
4. Uebersprühen der Obstbäume und Sträucher sowie der Weinreben — mit Ausnahme von Pflaumen und Aprikosen — mit zweiprozentiger Carbollinoleumlösung mittels der Hohlstrahl- oder Spritzmaschine, solange die Blatt- und Blütenknospen noch geschlossen sind. Die Lösung wird herstellt, daß zu 98 Liter Wasser 2 Liter Carbollinoleum (Lohsol von der Firma Lohse & Rothe in Niederan) gegossen werden und diese Mischung hierauf gut umgerührt wird. Die milchige Flüssigkeit ist dann spritzfertig. Nach der Blattbildung darf nur noch mit einhalbprozentiger Kupferkalkbrühe gespritzt werden, der der besseren und längeren Wirksamkeit wegen auf 100 Liter Wasser 50 Gramm Zucker zugesetzt werden. In dieser Stärke darf auch Pflaumen und Aprikosen, jedoch in unbelaubtem Zustande, bespritzt werden.

Zu übrigen ist das Spritzen nie bei Regen oder Schnee, auch nicht bei starkem Winde, da solcher den feuchten Nebel schnell verweht, vorzunehmen. Die Ortspolizeibehörden wollen dafür sorgen, daß auch die vorstehend unter 1—4 empfohlenen Bekämpfungsmittel — da wo nötig — gemeinsam und einheitlich bezugsfähig durchgeführt werden.

Bezüglich der Bekämpfung der Krankheiten der **Weinköcke** wird auf die im April 1907 an die Weinbautreibenden des hiesigen Bezirks verteilten „Anleitungen zur Erkennung und Bekämpfung des echten und des falschen Mehltaus der Reben usw.“ hingewiesen.

Weissen, den 24. Februar 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Wegen **Reinigung** sämtlicher Geschäftsräume bleiben diese **Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. März d. J. geschlossen.**

Dringliche und landesamtliche Angelegenheiten werden an beiden Tagen vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, am 27. Februar 1913.

Der Stadtrat.

Donnerstag, den 27. Februar 1913, nachmittags 1/7 Uhr

öffentliche

Sitzung der Stadt-Verordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Wilsdruff, den 26. Februar 1913.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Nichtamtlicher Teil.

In Köln schlugte der Pilger Bruno Bernke ab und verunglückte tödlich. In Mexiko herrscht völlige Anarchie; in Veracruz wurde auch der Polizeichef Rodero erschossen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik

nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertwakt für den 26. Februar.

Sonnenaufgang 6⁵⁷ | Mondaufgang 12²⁸ A.
Sonnenuntergang 5⁵⁰ | Monduntergang 8¹⁴ B.
1775 Kartograph Adolf Stieler in Gotha geb. — 1802 Französischer Dichter Victor Hugo in Besancon geb. — 1834 Alois Senefelder, Erfinder des Steinodrucks, in Mählen gest. — 1841 Militärschriftsteller Richard Wille in Spandau geb. — 1852 Engländer Dichter Thomas Moore zu Elsperton Cottage gest. — 1871 Unterzeichnung des Bräunmarfriebens zu Versailles. — 1903 Philologe Adolf Kirchhoff in Berlin gest. — 1909 Admiral Reinhold v. Werner in Charlottenburg gest. — Philosoph Hermann Ebbinghaus in Halle gest.

Werkblatt für den 27. Februar.

Sonnenaufgang 6⁵⁸ | Mondaufgang 12²⁸ A.
Sonnenuntergang 5⁵¹ | Monduntergang 8¹⁵ B.

1807 Amerikanischer Dichter Henry Longfellow in Portland geb. — 1813 Der Bündnisvertrag zwischen Preußen und Rußland wird in Breslau unterzeichnet. — 1814 Sieg der Verbündeten unter Schwarzenberg über Duhno bei Bar-sur-Aube. — 1823 Französischer Orientalist Ernest Renan in Tréguer geb. — General Bernhard v. Werder in Potsdam geb. — 1827 Holländischer Maler Joseph Israels in Groningen geb. — 1861 König Ferdinand I. von Bulgarien in Wien geb. — 1900 Dichter Albert Köster in Dresden geb.

□ **Stiefmutter Großstadt.** Die Landstraße ist die Mutter von manchem vernachlässigten Burschen. Eine armenliche Mutter, die eigentlich ihrem Kinde nichts bieten kann. Keine Heimat, kein Kiehl, keine Nahrung und keinen Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Nur eines bietet sie doch. Und wer es so will, mag sagen: sie gibt ihren Kindern alles; denn sie gibt ihnen die Freiheit. Auch die Großstadt ist eine Mutter Verwahrloster. Aber eine Stiefmutter! Den letzten Hauch romantischer Stimmung hält sie von ihren Kindern fern. Der Lagabund, der sich von Dorf zu Dorf durch-

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Ebel sei der Mensch, hilfreich und gut,
Denn das allein unterscheidet ihn
Von allen Wesen, die wir kennen. Gortze.

Neues aus aller Welt.

Der König und die Königin von Dänemark sind zum offiziellen Besuche bei dem Kaiser und der Kaiserin Montag nachmittags in Berlin eingetroffen.

Der Reichstag beschäftigte sich vorgestern mit Wahlprüfungen. Die Wahl des Abgeordneten Dr. Becker-Bingen-Alten wurde mit einer Stimme Mehrheit für gültig erklärt. Die Wahlen der Abgeordneten Böhm und Gump wurden an die Wahlprüfungskommission zurückverwiesen.

Der Dividendenanschlag der Reichsbank für 1912 geht auf 6,26 Prozent gegen 5,80 Prozent im Vorjahr.

Der Bürgerausschuß für die Errichtung einer Unversität in Tredden erhielt wiederum Hunderte von Zustimmungserklärungen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hielt am Montag in Dresden seine diesjährige Hauptversammlung ab.